

## Rathaus und Bibliothek geschlossen

■ **Verl.** Die Mitarbeiter der Stadtverwaltung Verl machen am Donnerstag, 26. September, ihren jährlichen Betriebsausflug. Aus diesem Grund bleiben das Rathaus und auch die Bibliothek an diesem Tag geschlossen. Die Stadtverwaltung bittet um Verständnis und rät, Besuche im Rathaus an diesem Tag vorher telefonisch abzustimmen beziehungsweise auf einen anderen Tag zu verschieben. Ab Freitag, 27. September, stehen die Verwaltung sowie die Bibliothek allen Bürgern wieder zu den gewohnten Zeiten zur Verfügung.

## Sommerleseclub verleiht die Oskars

■ **Verl.** Zum Ende des Sommerleseclubs in der Bibliothek wartet auf alle Teilnehmer die große Abschlussveranstaltung. Am Samstag, 28. September, um 16 Uhr gibt es im Pädagogischen Zentrum ein Überraschungsprogramm und die Oskars in verschiedenen Kategorien. Alle SLC-Teilnehmer erhalten eine Urkunde und nehmen an einer Verlosung teil. Als Hauptpreise sind zwei Sitzsäcke zu gewinnen. Wer nicht dabei sein kann, kann seine Urkunde ab dem 30. September in der Bibliothek abholen.

## Singen im Heimathaus

■ **Verl.** Zum Singen im Heimathaus lädt der Heimatverein Verl am Mittwoch, 25. September, ein. Beginn ist um 19.30 Uhr, der Eintritt frei. Es gehört zu den Grundideen der traditionellen Veranstaltung, dass die Teilnehmer Wünsche äußern können, aus denen Wolfgang Feuerborn, der die Lieder auch am Klavier begleitet, für jeden Singabend ein spezielles Programmheft mit allen Texten zusammenstellt. Im September heißt das Motto „Traditionelle und moderne Lieder aus der Mundorgel“. Die Liste der Titel gibt's unter: [www.feuer-born.de](http://www.feuer-born.de)

## CDU entschuldigt sich für doppelten Antrag

**Zurückgezogen:** Die Fraktion fordert Spielgeräte. Das hat der Rat aber bereits 2017 beschlossen

■ **Verl (rt).** Die Verler Ortsdurchfahrt ist nach ihrer Neugestaltung reich möbliert worden. Neue Leuchten, neue Bänke, neue Papierkörbe, Anlehnbügel für Fahrräder, Hochbeete für Pflanzen. Was fehlt, das sind Kleinstspielgeräte für Kinder im Alter von zwei bis fünf Jahren. Diese aufzustellen, hat die CDU-Fraktion jetzt im Stadtrat beantragt. Dass dies das Gremium aber bereits vor zwei Jahren beschlossen hat, fiel den Christdemokraten zwei Tage später auf.

In einem offenen Brief haben sich die beiden Fraktionsvorsitzenden Gabriele Nitsch und Matthias Humpert jetzt bei der SPD-Fraktion offiziell entschuldigt. Die CDU habe es nicht mehr präsent gehabt, dass ein gleichlautender Antrag von der SPD bereits zum Haushalt

2017 gestellt worden war. Dieses Ansinnen hatte die CDU seinerzeit bei den Etatberatungen auch unterstützt. Gemäß Ratsbeschluss wurden dann 10.000 Euro für die Spielgeräte im Haushalt 2017 bereitgestellt. Weil der Rat über die Aufstellung von Spielgeräten zum Beispiel auf dem Delphos-Platz oder dem Dr.-Borgmann-Platz sowie am Bühlbusch bereits entschieden hat, will die CDU-Fraktion ihren Antrag beim Bürgermeister jetzt zurückziehen.

Im offenen Brief bittet die CDU-Fraktion ihre Kollegen von der SPD, bei der Verwaltung nachzufragen, wann mit einer Umsetzung des Antrages wohl zu rechnen ist. Immerhin liegt die Verabschiedung bereits zweieinhalb Jahre zurück.

## Stadt schafft zusätzliche Geschwindigkeitsdisplays an

■ **Verl (rt).** Die Stadt hat neue mobile Displays angeschafft, auf denen Autofahrer ihre gefahrene Geschwindigkeit ablesen können. Das hat die Verwaltung am Donnerstagabend im Straßen-, Wege- und Verkehrsausschuss mitgeteilt. Die Displays sollen künftig länger an einem bestimmten Straßenabschnitt stehen bleiben als bislang und so eine größere er-

zieherische Wirkung erzielen. Die Standorte sollen halbjährlich gewechselt werden, sagte Bernd Meißner vom Fachbereich Tiefbau. Die Stadt kann mit Hilfe der Anlagen zugleich die Anzahl der Fahrzeuge und der Geschwindigkeitsverstöße sowie deren Ausmaß erfassen. Insgesamt stehen jetzt fünf dieser Geräte zur Verfügung.

## Kanu-Schnupperkurs

■ **Verl.** Einen Kanu-Schnupperkurs bietet die Volkshochschule am Sonntag, 29. September, von 10 bis 17 Uhr. Treffpunkt ist der Dorfplatz in Paderborn-Sande. Themen sind unter anderem Grundlagen der Bootsbeherrschung, Sicherheitsfragen sowie naturverträgliches Verhalten im Kanusport. Es besteht die Möglichkeit, sowohl das Kanadierfahren als auch das Kajakfahren auszuprobieren. Wer Kajak fahren möchte, gibt bitte bei der Anmeldung seine Schuh- und Konfektionsgröße an. Nach einem ausführlichen Techniktraining auf dem Lippesee können sich die Teilnehmer bei einer begleitet

Flusstour ausprobieren. Zielort der Kanutour ist Boke. Vor der Tour findet ein Fahrzeugtransfer dorthin statt. Vor Ort werden Fahrgemeinschaften gebildet. Alle für den Kurs benötigten Materialien werden gestellt. Die Teilnehmer sollten dem Wetter angemessene Freizeitkleidung tragen sowie ein Handtuch, Wechselkleidung und Pausenverpflegung mitbringen. Die Teilnehmer müssen sicher schwimmen können. Minderjährige können in Begleitung eines Erwachsenen teilnehmen. Infos und Anmeldung unter (0 52 46) 96 11 96 oder unter [www.vhs-vhs.de](http://www.vhs-vhs.de)

# „Ehrlich erschrocken“ über das Unwissen

**Konflikt:** Das Verhalten des damaligen Amtsbürgermeisters Josef Lükewille in der NS-Zeit war schon 1994 Thema einer Schrift des Heimatvereins. Der Verein positioniert sich im Streit um die Foto-Galerie im Rathaus

Von Roland Thöring

■ **Verl.** Der Heimatverein zeigt sich irritiert über die Diskussion zur geplanten Foto-Galerie mit den ehemaligen Hauptverwaltungsbeamten im Rathaus und der Frage, ob und wenn ja in welcher Form auch das Porträt Josef Lükewilles gezeigt werden soll. Lükewille war Amtsbürgermeister von 1932 bis 1945, also während der NS-Zeit. Bereits eine 1994 vom Heimatverein herausgegebene und noch heute erhältliche Schrift mit dem Titel „Unser liebes, gutes Verl hat alle Anziehungskraft für mich verloren – Verfolgung, Vertreibung und Vernichtung der Verler Juden in der NS-Zeit“ hat sich mit der Rolle Lükewilles befasst. Verfasst hatte sie der Historiker Volker Schöckenhoff. „Es herrscht kein Mangel daran, sich mit diesen Dingen auseinanderzusetzen zu können. Und dazu laden wir ein“, sagt Matthias Holzmeier vom Vorstand des Heimatvereins.

Er sei „ehrlich erschrocken“, dass die Kommunalpolitiker so wenig über Josef Lükewille wüssten, sagt Bernhard Klotz, der die Aufarbeitung dieses Teils der Verler Geschichte seit 1988 begleitet. Auf Seite 61 der 72 Seiten starken Broschüre findet sich der Satz: „Lükewille hat sich durch diese Handlungen als kleines Rädchen am Terrorregime des NS-Systems beteiligt und es stabilisiert.“ Zitiert wird die Beurteilung Lükewilles im Entnazifizierungsverfahren: „Er hat den Forderungen und Fragen der Parteibehörden mit peinlicher Sorgfalt in Berichten an die vorgesetzte Behörde entsprochen und mit großer Geschicklichkeit Geschehnisse und Dinge eingeflochten, deren Erwähnung hätte vermieden werden können.“ Dokumentiert ist auch ein „politischer Lagebericht“, den der damalige Amtsbürgermeister an den Wiedenbrücker Landrat gerichtet hat und in dem er sich über die Taufe des Verlers Otto Hope wie folgt äußert: „Die Bevölkerung steht



**Amtshandlung:** Hitler war als Reichskanzler kaum im Amt, da hielt Amtsbürgermeister Josef Lükewille am 1. Mai 1933 auf dem heutigen Denkmalplatz eine Feier zur Umbenennung in „Hindenburg-Hitler-Platz“ ab. In vorauseilendem Gehorsam, sagt Bernhard Klotz vom Heimatverein. FOTO: HEIMATVEREIN VERL

dieser Taufe des Juden, vor allem deswegen, weil er geistig und körperlich minderwertig ist, ablehnend gegenüber.“

### „Lükewille hat mehr getan, als er hätte tun müssen“

Wie berichtet hatte der Rat am vergangenen Dienstag-abend darüber diskutiert, ob das Porträt des Bürgermeisters aus der NS-Zeit im Gang

vor dem neuen Ratsaal in die Foto-Reihe seiner Vorgänger und Nachfolger eingefügt und mit welchem Textzusatz es versehen werden soll. SPD-Fraktionsvorsitzender Peter Heethy hatte mehrere Passagen aus den „politischen Lageberichten“ zitiert und sich klar dagegen positioniert, Lükewilles Foto zu zeigen: „In der Galerie ist für einen Nazi kein Platz.“ Politiker anderer Fraktionen, darunter seine CDU-Kollegin Gabriele Nitsch und

der FDP-Ratsherr Ulrich Klotz, hatten sich daraufhin erschüttert gezeigt und eingeräumt, sich zuvor der „Dimension nicht bewusst“ (Nitsch) gewesen zu sein.

Dass Lükewille mehr getan habe, als er hätte tun müssen, sei „keine neue Erkenntnis“, so Holzmeier. Der Heimatverein wolle nicht bewerten, ob die Foto-Galerie, die vor 13 Jahren aus dem kleinen Sitzungszimmer im Rathaus entfernt wurde und seither im Archiva-

gert, wieder aufgehängt werden soll. Wenn, dann solle dies aber mit Lükewille geschehen. Holzmeier: „Lücken von 1933 bis 1945 können wir uns heute nicht mehr leisten.“ Klotz stützt diese Auffassung. „Erinnerungskultur ist gebunden an Gesichter.“

### „Lücken von 1933 bis 1945 können wir uns nicht leisten“

Auf die Frage, ob dann nicht unbedingt auch ein Foto von Paul Hermreck eingereiht gehört, der dem bekanntlich widersprochen hat, bleibt Holzmeier bei seiner Auffassung: „Ich persönlich bin der Ansicht, dass die Galerie vollständig sein muss.“ Ob eine Zustimmung Hermrecks überhaupt erforderlich ist, ist durchaus fraglich: In seinem Amt als Bürgermeister ist Paul Hermreck eine Person der Zeitgeschichte.

Das Porträt-Foto Josef Lükewilles müsse unbedingt kommentiert werden, sagt Matthias Holzmeier. „Und das soll auch umfassend sein. Drei oder fünf Sätze reichen da nicht aus.“ Wenn man erlebe, „wie wenig entspannt wir nach 80 Jahren mit der Geschichte umgehen, dann braucht es mehr Text“. Von dem Vorschlag, sich mit der Begründung, Verl in den heutigen Grenzen bestehe erst seit der Kommunalreform 1970, aus der Affäre zu ziehen, hält Bernhard Klotz übrigens nichts: „Das ist so, als würde man die deutsche Geschichte erst 1945 beginnen lassen.“

Der Heimatverein lädt alle Interessierten ein, sich mit der Geschichte und der NS-Zeit in Verl auseinander zu setzen. Führungen, Stadtrundgänge und Veranstaltungen wie anlässlich des Jahrestages der Pogromnacht am 9. November sowie digital aufbereitete Dokumente stehen im Heimathaus jedermann zur Verfügung: „Nehmen Sie die Gelegenheit wahr und informieren Sie sich über diese Zeit“, appelliert Matthias Holzmeier.

## Baumersatz allenfalls im Pflanzkübel

**Sender Straße:** Die im Untergrund verlaufenden Versorgungsleitungen verhindern die vorgesehene Anpflanzung neuer Bäume

Bäume unter der Sender Straße „die Versorgungsleitungen teilweise nicht so liegen, wie sie

eigentlich sollten, sondern so kreuz und quer, dass wir die Bäume da gar nicht reinbe-



**Unansehnlich:** Die Sender Straße präsentiert sich mit verbogenen Schutzbügel. Bäume in Pflanzkübeln sollen das Straßenbild aufhübschen. FOTO: ROLAND THÖRING

■ **Verl (rt).** Seit elf Jahren ist das Problem bekannt, seit zwei Jahren präsentiert sich die Südseite der Sender Straße im Innenstadtbereich mehr oder weniger kahl, doch Ersatz für die wegen Pilzbefalls gefällten Kastanien ist noch nicht in Sicht. Geblieben sind lediglich die einstigen Schutzbügel für die Bäume und dazwischen deren Stümpfe. Wann die Stadt denn endlich mit der Neuanpflanzung von Bäumen beginnen wolle, fragte CDU-Ratsherr Konrad Balsliemke im Straßen-, Wege- und Verkehrsausschuss nach, zumal jetzt der Umbau des ehemaligen Hotells „Altdeutsche“ abgeschlossen und die Baustelle geräumt sei. 2017 hatte Matthias Wolf vom gleichnamigen Büro für Freiraumplanung aus Rietberg Vorschläge für die Neugestaltung unterbreitet: größere Pflanzbeete mit Amberbaum oder Säulen-Hainbuche – passiert ist seither aber nichts.

Das Thema werde in einer der nächsten Sitzungen des Fachausschusses wieder auf der Tagesordnung stehen, versprach Bernd Meißner vom Fachbereich Tiefbau im Rathaus. Das Problem sei, dass im Bereich der zu pflanzenden

kommen.“ Die Verwaltung habe das Projekt deshalb zunächst gestoppt und eine Parallelplanung vorgenommen, die Bäume stattdessen in große Pflanztröge zu setzen. Dafür fehle allerdings noch die Kostenübersicht.

Beigeordneter Thorsten Herbst sagte, aus dem gleichen Grund sei auch die Idee gescheitert, in der Sender Straße eine Fernwärmeleitung zu verlegen. Das hätte die Stadt nämlich gerne miterledigt, wenn der Untergrund für die Baumscheiben sowieso hätte geöffnet werden müssen. Geplant ist der Ringschluss der Fernwärmeleitung für die Innenstadt. Aber: „Das wird so nicht gehen, wir können in der Sender Straße keine Fernwärme verlegen.“ Das funktioniere erst dann, wenn irgendwann in Zukunft einmal die Straße komplett erneuert werde und in diesem Zuge auch die unterirdischen Versorgungsleitungen umgelegt werden können.

Auch nachträglich sei es aber gut, die Bäume gefällt zu haben, betonte Meißner: „Die haben teilweise auf Gasleitungen gestanden – bevor da was passiert ...“

## Caritas besucht Modehaus

■ **Verl.** Die Caritas St. Anna Verl lädt am 1. Oktober alle interessierten Seniorinnen aus dem pastoralen Raum zu einem Ausflug zum Modehaus Oldemeier nach Minden-Lübbecke ein. Verbunden mit einer Modenschau und gemütlichem Kaffeetrinken besteht natürlich auch die Möglichkeit zum Einkaufen. Abfahrt ist an den bekannten Haltestellen: 13.15 Uhr Mutter Anna, 13.20 Uhr Busbahnhof und 13.30 Uhr Schulzentrum, St.-Anna-Straße. Verbindliche Anmeldungen bis zum 28. September werden erbeten bei Anita Stuckmann, Tel. (0 52 46) 56 26 (auch AB) oder Helga Hülsebusch, Tel. 74 41. Die Kosten werden im Bus eingesammelt.

## Trommeln auf der Cajon

■ **Verl.** Die Cajon ist ein kistenförmiges „Schlagzeug“, auf dem man gleichzeitig sitzen und spielen kann. Eltern mit Kindern im Grundschulalter können am Workshop des Droste-Hauses teilnehmen. Er findet am Samstag, 28. September, von 10 bis 11.30 Uhr statt. [www.droste-haus.de](http://www.droste-haus.de)